

DIALOG · 2 PERSONEN · GEGENWART

Rita und Dennis: Er braucht, dass einer klingelt.

Freier Text von SceneTalent

Dauer: ca. 3 Min · Figur: w + m · 2 Personen · Spielalter: ca. 19-62 · Sprache: Alltagssprache

Situation. Die Fahrerkabine eines Lieferwagens in einem Hinterhof, Mittagspause. Rita fährt seit vierzehn Jahren dieselbe Paketzustelltour. Ihr Knie macht nicht mehr mit; im November wird es operiert. Dennis ist seit vier Monaten dabei, eigentlich nur Übergangsweise. Er soll Ritas Tour übernehmen und glaubt, dass er das nicht schafft.

(Die Fahrerkabine eines Lieferwagens in einem Hinterhof, Mittagspause. Auf dem Armaturenbrett zwei Brotdosen und ein Handscanner. Rita, Mitte fünfzig, Arbeitsjacke, isst ein Brot. Dennis, Anfang zwanzig, scrollt auf dem Scanner durch die Liste.)

DENNIS

Noch einundneunzig. Und es ist eins.

RITA

Iss erst mal.

DENNIS

Wenn ich esse, sind es immer noch einundneunzig.

RITA

Ja. Aber dann hast du gegessen.

(Pause. Rita kaut. Dennis legt den Scanner weg.)

DENNIS

Murat hat gesagt, du hörst auf.

RITA

Das Knie hört auf. Ich komme nur mit.

DENNIS

Und die Tour wird aufgeteilt.

RITA

Nicht, wenn du sie nimmst. Ich habe mit Murat geredet. Wenn du willst, kriegst du sie ganz.

DENNIS

Ich? Ich mache das seit vier Monaten. Ich schaffe nicht mal die Hälfte von dem, was du schaffst.

RITA

Weil du zu schnell bist.

DENNIS

Der Scanner sagt, ich bin zu langsam.

RITA

Der Scanner sagt mir das seit vierzehn Jahren. Jeden Abend.

(Sie holt ein zerfleddertes Schulheft aus dem Handschuhfach und legt es ihm hin.)

DENNIS

Was ist das?

RITA

Tour vierzehn. Jede Straße.

DENNIS

(blättert und liest)

„Lindenweg drei. Hund heißt Kalle, mag Leberwurst, beißt nur Briefträger.“

RITA

Wir sind keine Briefträger. Deshalb lebst du noch.

DENNIS

„Zwölf, dritter Stock, Frau Adomeit. Klingeln und bis hundertzwanzig zählen.“ Hundertzwanzig?

RITA

So lange braucht sie mit dem Rollator bis zur Tür. Wenn du nach sechzig gehst und eine Karte einwirfst, holt sie das Paket nie in der Filiale ab. Die Filiale ist zwei Kilometer weg.

DENNIS

„Gartenstraße neunzehn, Herr Brodowski. Bestellt jeden Tag was. Batterien, Schnürsenkel. Immer hochbringen, nie beim Nachbarn abgeben.“ Warum nicht beim Nachbarn?

RITA

Weil er die Sachen nicht braucht. Er braucht, dass einer klingelt. Seine Frau ist vor fünf Jahren gestorben. Seitdem hat er mehr Schnürsenkel als Schuhe.

DENNIS

(leise)

Das ist das Traurigste, was ich je gehört habe.

RITA

Nein. Das Traurigste ist, dass die Firma das nicht weiß. Die zählt nur die Stopps.

(Dennis blättert weiter, langsamer.)

DENNIS

Ich wollte das hier gar nicht. Ich habe keinen Studienplatz gekriegt. Das sollte eine Zwischenlösung sein.

RITA

Bei mir auch. Nach der Scheidung. Für drei Monate.

DENNIS

Und dann?

RITA

Dann hat mir Frau Adomeit zu Weihnachten Plätzchen gebacken. Mit Haselnuss. Ich vertrage keine Haselnüsse. Ich habe sie meinen Nachbarn geschenkt und ihr gesagt, sie waren köstlich. Vierzehn Jahre lang.

DENNIS

Du hast sie vierzehn Jahre lang angelogen.

RITA

Jedes Jahr. Und jedes Jahr hat sie gefragt, ob ich mehr will. Die Plätzchen gehören zur Tour. *(Sie legt ihm das Heft in den Schoß.)* Du musst sie nicht essen. Du musst nur sagen, dass sie gut waren.

DENNIS

Und dein Knie?

RITA

Kriegt im November ein neues Gelenk. Danach suche ich mir was, wo man sitzt. Vielleicht Bücherei. Da kommen die Leute zu mir.

(Pause. Dennis schließt das Heft, steckt es in die Innentasche seiner Jacke und lässt den Motor an.)

DENNIS

Gartenstraße neunzehn zuerst. Der kriegt heute Schnürsenkel.

RITA

(lächelt und packt ihre Brotdose ein)
Schwarze. Die hat er noch nicht.